

Tübingen, den 15. November 1934.

E n t s c h l i e s s u n g

557 Tübinger Theologiestudenten aus allen Teilen Deutschlands bekennen sich unterschriftlich zu folgender Entschliessung, deren letzte Konsequenzen sie auf sich zu nehmen gewillt sind:

1.) Wir danken dem Führer des Deutschen Volkes, dass er die Bestätigung der bisherigen rechtwidrigen Schritte der Reichskirchenregierung durch einen Staatsakt nicht vorgenommen hat.

Wir danken ihm, dass er vielmehr die Rechtmässigkeit der durch Polizei aus ihren Amtsräumen vertriebenen Landesbischöfe D.Wurm und D.Meiser, dazu die Rechtmässigkeit des Landesbischofs D.Marahrens in seinem Empfang vom 30.10.34 anerkannt hat. Dadurch hat er uns, die wir grösstenteils als SA-Männer mitkämpfen im Dritten Reich, von schweren Gewissenskonflikten befreit. Wir haben feststellen müssen, dass das mit so grossem Ernst begonnene Werk Adolf Hitlers monatelang durch Gewalteingriffe von Seiten der Polizei und Partei in Glaubensangelegenheiten untergraben wurde.

Wir danken dem Führer, dass er solche Eingriffe in Zukunft ausschalten will und erwarten, dass die von ihm anerkannte Rechtmässigkeit der Württ. Kirchenregierung Wurm in der Praxis sichtbar werde. Wir glauben, dass eine Entscheidung des Führers auch für eine deutsch-christliche Kirchenführung verbindlich ist.

2.) Weil wir eine saubere, einige Deutsche Evangelische Reichskirche erstreben, fordern wir Tübinger Theologiestudenten, dass der Herr Reichsbischof Ludwig Müller die Konsequenzen aus der Entscheidung des Führers zieht und als Mann, der einen Ehrbegriff kennt, von seinem Amt zurücktritt. Wir fordern diesen Schritt des Herrn Reichsbischofs Ludwig Müller als nationalsozialistische Ehrenmänner und sind überzeugt, dass nur so eine Befriedung in den kirchlichen Verhältnissen, d.h. im ganzen deutschen Volk denkbar ist.

Wir geloben dem Führer feierlich, dass wir damit lediglich im Gehorsam gegen Gott und Jesus Christus zu handeln glauben.

3.) Wir geben dem Führer das unbedingte Versprechen, im Gehorsam gegen unseren himmlischen Herrn mit Einsatz aller Kräfte im Dienst des nationalsozialistischen Deutschlands zu stehen und das Werk der Einigung treu zu fördern.